

## Wechseljahre

### Fallbeispiel 1

Eine Frau, 51 Jahre, klagt über Schlafstörungen. Zwar schläft sie leicht ein, doch wacht sie immer wieder auf und ist dann in Schweiß gebadet. Außerdem tauchen immer wieder schwere Gedanken auf: "Was wird die Zukunft bringen? Bin ich als Frau noch attraktiv?" Die erwachsene Tochter löst sich aus dem Elternhaus und geht in die USA. "Habe ich wirklich alles mir mögliche für die Kinder getan? Wie wird es mit meiner Partnerschaft weitergehen?" Fragen und Zweifel! Sie weint.

Dann berichtet die Patientin über ihre ausgeprägten Gelüste auf Süßes, insbesondere Schokolade; auch bei sauren Gurken kann sie nicht widerstehen. Sie fühlt sich nicht mehr eins mit sich selbst, manchmal will sie wieder berufstätig werden oder etwas ganz Neues anfangen. Ihre letzte Periode war vor zehn Monaten, kurz vorher war sie meist sehr reizbar und noch schneller beleidigt als sonst. Eigentlich ist sie froh, dass es vorbei ist, denn sie hatte regelmäßig starke Schmerzen. Vor der Geburt ihrer Tochter hatte sie einen Abort. Die Tränen kommen wieder.

Therapeutisch denke ich an Sepia. Ich frage weiter: nach ihrem Stuhlgang, nach ihrer Beziehung zu ihrem Ehemann, ob sie gern tanzt, wann die Menarche (erste Regelblutung) eingetreten war und wie ihre Schwangerschaften verliefen. Ihre Antworten bestätigen mir, dass ihr ähnlichstes Mittel Sepia ist.

Wird das ähnlichste Mittel gefunden, genügt bereits ein kleiner Anstoß, um große Änderung hervorzurufen. Änderung bedeutet z. B.: Die Patientin fühlt sich freier, sieht ihre Problematik klarer, findet eigene kreative Lösungen, die körperlichen und seelischen Beschwerden verschwinden. Sie ist geistig, seelisch und körperlich im Einklang, auch mit der Natur und, wenn sie gläubig ist, mit Gott.

### Fallbeispiel 2

Eine Patientin klagt über Ruhelosigkeit und Nervosität, heftiges Herzklopfen, Einschlafstörungen und Achselschweiß. Sie berichtet, dass ihr eine Fülle von Ideen im Kopf herumspukt. Sie ist leicht beeindruckbar, fröhlich und sehr aktiv. Dieses Bild erinnert an die Auswirkungen von Bohnenkaffee, und ich verabreiche ihr Coffea als Arznei. Würde der Patientin Kaffee in materieller Zubereitungsform geben, so würden sich die Beschwerden verschlimmern. Ich verabreiche die Arznei aber in einer bestimmten Potenz, z. B. C 30, und das Krankheitsbild verschwindet.

Entnommen aus der Patientenzeitschrift **GLOBULI-MAGAZIN:**  
[www.globuli-magazin.de](http://www.globuli-magazin.de)

**Autorin: Margot Groiss, München**